

etwas zu eng sitzende Chinohose noch den Blick, der alle paar Sekunden nach rechts (in Richtung meines Busens) wandert. Für Eric spricht bisher nur, dass er mich bei unserer Ankunft um Rat wegen einer alten Knieverletzung gebeten hat, die ihm Probleme macht (wahrscheinlich hatte er gehofft, ich würde ihm eine Massage anbieten). Was er brauchte, war ein Arzt, keine Rettungssanitäterin, und das erklärte ich ihm auch, aber ich freute mich, dass er gefragt hatte. Die interessantesten Gespräche, die ich heutzutage führe, drehen sich um meine Lieblingsfarbe oder mein Lieblingsessen. Ich finde es schön, wenn sich jemand daran erinnert, dass ich ein erwachsener Mensch bin, nicht nur ein Mensch mit

Alzheimer.

Jack scheint es vergessen zu haben. Seit ich zu ihm und Helen gezogen bin, hat er aufgehört, mein Bruder zu sein, und angefangen, die Rolle meines Vaters zu übernehmen, was mehr als nervig ist. Er denkt, ich bekomme es nicht mit, wenn er und Helen in der Küche leise über mich reden. Dass mir der Blick nicht auffällt, den er jedes Mal mit Helen wechselt, wenn ich anbiete, die Jungs zur Schule zu bringen. Dass ich es nicht merke, wenn Helen im Auto hinter mir herfährt, um sicherzugehen, dass ich mich nicht verlaufe.

Jack hat das alles schon einmal durchgemacht – wir beide –, und ich weiß, dass er sich für einen Experten hält.

Immer wieder muss ich ihn daran erinnern, dass er Anwalt ist und kein Neurologe. Außerdem ist die Situation anders. Mom wollte ihre Krankheit nicht wahrhaben. Verbissen kämpfte sie um ihre Unabhängigkeit, bis zu dem Punkt, an dem sie das Haus niederbrannte. Aber ich habe nicht vor, gegen das Unvermeidliche anzukämpfen. Deshalb habe ich mich selbst in einem Heim für betreutes Wohnen angemeldet.

Das Gute an dieser Einrichtung, wenn ich es mal von der positiven Seite betrachte, ist, dass nicht jeder verrückt ist. Jack und ich haben uns eine ganze Reihe von auf Demenz spezialisierten Heimen angesehen, und sie hatten alle etwas von einem Zombiefilm, voller verrückter und

ins Leere starrender Bewohner. Dieses Heim hier ist wenigstens auch für Leute, die einfach nur alt sind – die sich nicht mehr selbst um ihr Essen und ihre Wäsche kümmern können –, eine Art Seniorenhotel (für wohlhabende Senioren, den Nullen auf dem Scheck nach zu urteilen, den Jack heute Morgen ausgestellt hat).

Trotzdem hält sich meine Begeisterung in Grenzen. Es war schon schlimm genug, als Jack mich in die »Tagespflege« schickte. Im Ernst, so nennt sich das. Ein Tagesprogramm für Leute, die so sind *wie ich*. Und für Leute, die *nicht* so sind wie ich, denn da nur fünf Prozent aller Alzheimer-Erkrankungen bei Leuten unter fünfundsechzig auftreten, gibt es nicht

sehr viele *wie mich*. Aus diesem Grund ist meine Situation noch seltsamer. Ich ziehe nicht einfach in irgendeine Pflegeeinrichtung – oh nein. Wir sind den ganzen Weg von Philadelphia bis nach Short Hills in New Jersey gefahren, damit ich in einer Einrichtung wohnen kann, in der es jemanden *wie mich* gibt. Einen Mann, der ebenfalls an einer frühen Demenz leidet, jemand, auf den Jack durch das Demenz-Netzwerk gestoßen ist. Seit Jack von diesem Mann erfahren hat, hat er Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um mich in derselben Einrichtung unterzubringen. Es ist gerade so, als würde er meinen, dass es aus einem Pflegeheim eine Art Ferienlager macht, wenn sich zwei junge Menschen an einem